Foto: Dein Gemüse Selbsterntegärten

Auch ein Naschgarten gehört zu den Parzellen, die man beim Verein „Dein Gemüse“ in Nürnberg-Wetzendorf schon seit 2014 mieten kann.

Lust auf eigenes Gemüse

KNOBLAUCHSLAND Es darf gegärtnert werden! Ein Betrieb in Buch startet ein neues Selbsternte-Projekt für Städter ohne eigenes Grün.

VON ISABEL LAUER

Nackt steht der Acker in der Spätwintersonne. In einem halben Jahr soll es hier an der Straße Am Wegfeld ganz anders aussehen: grün und belebt. Denn auf diesem Stück Knoblauchsländer Erde wollen Theresa Link und ihr Mann Stefan ein Kommen und Gehen haben: Sie machen daraus ein Selbsternte-Feld, auf dem sie Parzellen vermieten.

„Wir möchten Leuten, die gern ihr eigenes Gemüse anbauen wollen, die Möglichkeit geben, weil in der Stadt ja oft die Fläche dafür fehlt“, sagt Theresa Link. Den Wunsch danach höre sie immer wieder, in anderen Städten sei sie auf solche Angebote gestoßen. Die Links führen in Buch einen Gemüsebaubetrieb in vierter Generation. Durch ihren Hofladen und die Direktvermarktung sind sie den Kontakt mit Konsumenten gewöhnt. „Wir haben Lust drauf und probieren das jetzt mal aus.“

„Feldfreude“ haben sie ihr Geschäftsmodell genannt. Man entscheidet sich für klein (40 Quadratmeter, 280 Euro) oder groß (60 Quadratmeter, 420 Euro), übernimmt die mit Schnüren abgeteilte Fläche im Mai mit einer Erstbepflanzung (von Salat und Kräutern über Kartoffeln, Rote Bete und Kohl bis Kürbis) und bewirtschaftet sie dann nach Gutdünken bis Jahresende. Stefan Link berät die Hobbygärtner in einer wöchentlichen Sprechstunde. Geräte und Bewässerung sind inklusive.

„Man soll mit kleinem Gepäck anreisen können“, sagt Theresa Link. Mit Blick auf ihre zwei kleinen Kinder denkt sie vor allem an Familien. Aus Schulbesuchen auf dem Hof kennt sie Wissenslücken – die 36-Jährige spricht höflich von „Berührungsängsten“ – von Stadtkindern bei der Lebensmittelerzeugung. Aber auch Hausgemeinschaften, Kindergärten oder Einzelpersonen könnten einen Garten mieten. Mit der Ernte komme man bei geschickter Verarbeitung und Haltbarmachung durchs Jahr. Für die ersten Parzellen meldeten sich Nachbarn aus Buch, dann Menschen, die im Facebook- und Insta-Auftritt der Links darauf stießen.

Gute fünf Autominuten südlich des Link’schen Hofs hat sich ein ähnlicher Jedermann-Gemüsebau schon etabliert. In Wetzendorf, an der Bielefelder Straße, liegt „Dein Gemüse Selbsterntegärten“. Hier betreibt allerdings ein Verein das Feld, er pachtet die 7000 Quadratmeter bei der Stadt Nürnberg. Seit 2014 kann man als Vereinsmitglied eine Parzelle für eine Saison mieten und rein biologisch bewirtschaften. Das tun aktuell 170 Menschen, die 69 Gartenabschnitte fürs laufende Jahr waren binnen vier Wochen ausgebucht.

Keine Marktrevolution

„Dein Gemüse“ ist eine Gruppenunternehmung, erzählt Robin Löffler aus dem Vereinsvorstand. „Das Gemeinschaftsgefühl steht bei uns im Fokus.“ Zum Acker gehören auch eine Imkerei sowie ein Experimentierfeld, auf dem Mitglieder zum Beispiel einen Sommer lang Asia-Salate oder Erdnüsse testen. Unter einem Pavillondach bleibt man nach getaner Arbeit durchaus mal auf ein Bier oder Grillwürstchen sitzen, feiert Sommerfeste oder den Saisonabschluss. Der Verein setze sich „total heterogen“ zusammen, Studenten sind ebenso dabei wie Familien oder Rentner.

Landwirtschaft in der Stadt war nie weg. Zuletzt erlebte sie einen Aufschwung besonders bei jenen, die keinen Reihenhaus- oder Kleingarten ihr Eigen nennen können. Mit Naschgärten, Hochbeeten und Stadtteilprojekten wie dem „Stadtgarten“ wollen die Naturfreunde Steinwüsten auflockern, aber auch die interkulturelle Verständigung verbessern. In der Generation der Um-die-30-Jährigen erlebe er eine starke Nachfrage, beobachtet Robin Löffler von „Dein Gemüse“, hier werde das Selbstgärtnern als Beitrag zur Nachhaltigkeit erlebt.

Jochen Loy, der Geschäftsführer des Nürnberger Kreisverbands im Bayerischen Bauernverband, freut sich über die Lust der Laiengärtner aus einem weiteren Grund: Wertschätzung für seine Branche. „Alles, was einem normalen Verbraucher mehr Bewusstsein für Ernährung und regionale Lebensmittel vermittelt, ist hilfreich. Wenn Leute mal selbst auf dem Acker stehen und erleben, was das Wort Unkrautdruck wirklich bedeutet, bekommen sie ein Verständnis für Pflanzenschutz.“ Fachmännische Begleitung hält Loy dabei für wichtig, damit die Privatleute ihr Gemüse zum Beispiel nicht fahrlässig überdüngen.

Der Ertrag solcher Jedermann-Projekte sei freilich zu klein, um Märkte zu beeinflussen, stellt Jochen Loy fest. Nur 25 Prozent des Bedarfs an Gemüse werde auch in Deutschland erzeugt – an dieser Eigenversorgungsquote werde sich so schnell nichts ändern. Sogar im stadtnahen Knoblauchsland lohne sich so eine kleinteilige, betreuungsintensive Verpachtung der kostbaren Flächen nur für wenige Betriebe. Die Links machen jetzt mal den Anfang.

INFO

„Feldfreude“: Link Gemüse, Tel. (0911) 381184, link-gemuese.de/feldfreude; „Dein Gemüse Selbsterntegärten“: dein-gemuese-franken.de, Tel. 0176/91326122. Der Bayerische Bauernverband Nürnberg sucht noch Höfe, die im Rahmen der bayernweiten Projektwochen „Schule fürs Leben“ Schulklassen zur Praxisbegegnung mit Ackerbau und Landwirtschaft empfangen: Tel. (0911) 955888-0.

Foto: Stefan Hippel

Kennen heute nicht mehr alle Kinder: Feldsalat, Pastinaken, Urmöhren und Schwarzwurzeln kommen in der kalten Jahreszeit bei Familie Link aus der Erde.

Foto: Roland Fengler

Auf dem Weg zu eigenen Radieschen: Theresa Link vom gleichnamigen Gemüsehof in Nürnberg-Buch vermietet mit ihrem Mann Stefan erstmals Teile eines Ackers an Stadtbewohner, die unter die Gemüsegärtner gehen wollen.